



Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449'404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 1/10




Ein Tal & sein Schiff

Text - STEPHANIE ELMER / Bild - JULIETTE CHRISTEN

Mit der Valposchiavo durften wir unsere erste Eskapade produzieren. Dabei sind wir immer wieder auf spannende Geschichten gestossen - etwa auf die des grössten Passagierschiffs Graubündens. Es ist die Geschichte von grossen und kleinen Träumen im abgelegenen Tal.

Alle Dämme:
Dass die Sassalbo in der Valposchiavo ist,
war ein Gemeinschaftsprojekt des ganzen Tals.

 **POSCHIAVO – DIE PIRATEN I**
Langsam blickt er über den Lago di Poschiavo. Ilario Dorizzi kneift die Augen zusammen. Er beobachtet das Wasser, legt die flache Hand an die Stirn, um seinen Blick vor der Sonne zu schützen. Der See ist nicht gross, die Ufer, an denen sich Felsen und Wasser treffen, sind von blossem Auge gut sichtbar. Dorizzi aber greift zum Fernrohr und lässt den Blick erneut über das ruhige Blau schweifen. Ilario Dorizzi ist Schiffskapitän und bald werden die ersten Piraten erwartet, die sein Schiff kapern werden.

DER SEE
«Ich liebe diesen See», sagt Flavio Lardi. «Ihm haben wir unglaublich viel zu verdanken», sagt er. Er erzählt von seinem Grossvater, der auf den See fuhr, um zu fischen, damit die Existenz der Familie zu sichern. «Wir haben den See im Blut.» Flavio Lardi sitzt auf der Terrasse seines Hotels «La Romantica», das er von seinem Vater übernommen hat und das in Le Prese direkt am Lago di Poschivao liegt. Und da die Verbindung des Hoteliers zum See so gross ist, will er diese auch seinen Gästen weitergeben. So gehören zum Hotel auch kleine Ruderboote, mit denen die Hotelgäste während ihres Aufenthaltes auf den See fahren dürfen. Und mit diesen kleinen Ruderbooten nahm schliesslich die Geschichte der Sassalbo ihren Lauf.

TRANSHELVETICA

DIE KUNST DES REISENS



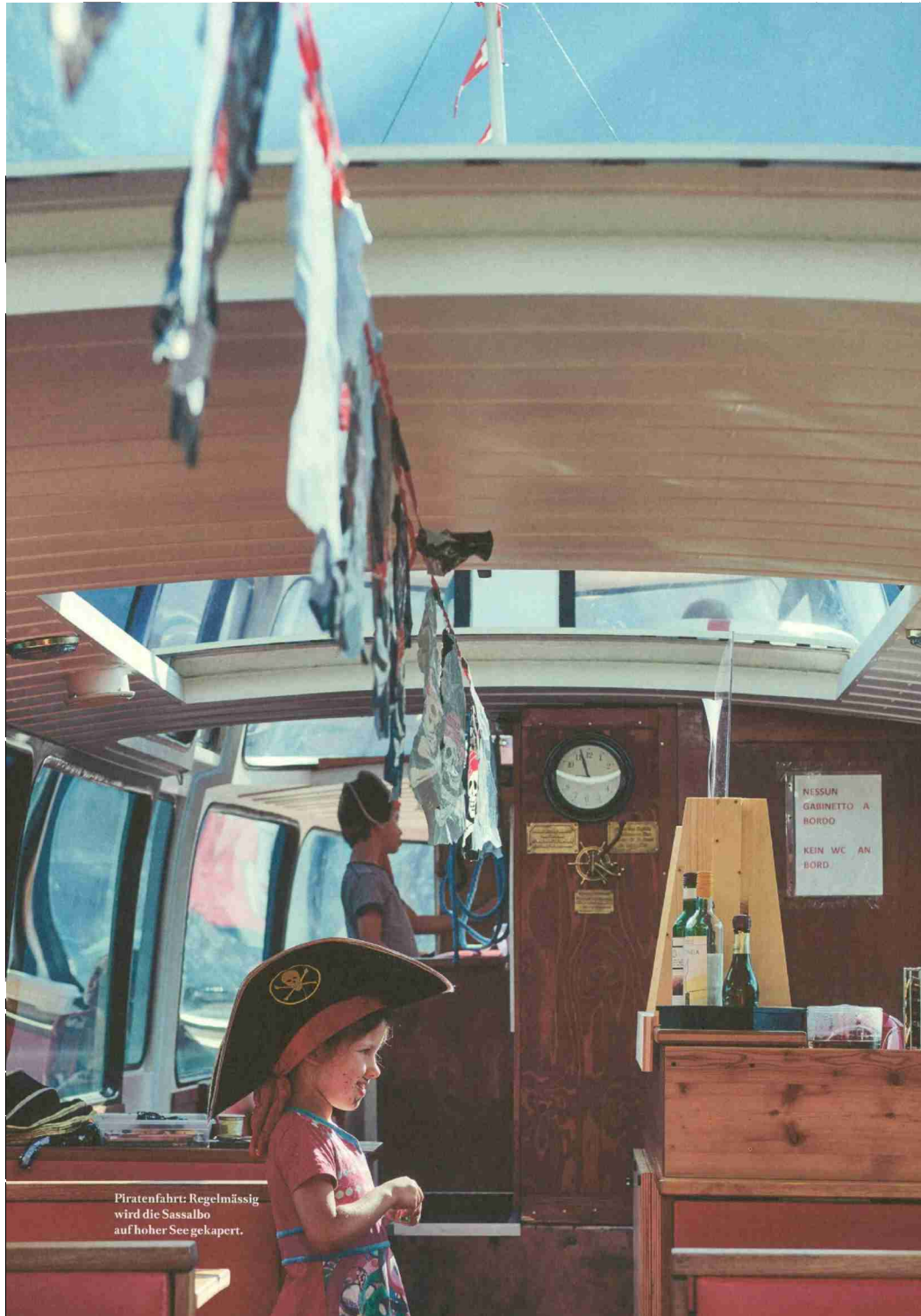
Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449/404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 2/10



Piratenfahrt: Regelmässig wird die Sassaibo auf hoher See gekapert.



Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449/404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 3/10

DAS TAL

Doch will man diese Geschichte in all ihren Facetten verstehen, muss man sich gedanklich zuerst auf eine Reise ins Valposchiavo begeben, jenes Tal, das zwischen den Bergen des Nordens und der Weite des Südens liegt. Man muss sich in das Leben am südlichsten Zipfel Graubündens einfühlen, auf der anderen Seite des Berninapasses, an einem Ort, von dem manchmal gesagt wird, er liege am Ende der Welt. Erst wenn man spürt, was es heisst, wenn Flavio Lardi sagt: «Die Winter hier sind lang, manchmal vielleicht auch etwas einsam. Und man hat Zeit, viel Zeit, um Ideen zu haben», versteht man, welche Bedeutung dieses Schiff für das Tal hat.

DIE IDEE

Ein solcher Tag im langen Winter war es, als Flavio Lardi vor sechs Jahren auf Ricardo kleine Ruderboote suchte, die er im Sommer seinen Gästen zur Verfügung stellen wollte. Doch dann war da dieses Passagierschiff, das auf der Aare fuhr und nun zum Kauf angeboten wurde. «Ein Passagierschiff für den Lago di Poschiavo – Welch grandiose Idee», freute sich Flavio Lardi und schickte den Link seiner Frau weiter. Diese jedoch kam unverzüglich in sein Büro und bat ihren Mann, er möge doch endlich mit solchen Ideen aufhören. «Die Winter sind halt lang bei uns», wiederholt Flavio Lardi. Dafür entschwinden solche Ideen nicht einfach im geschäftigen Alltag, son-

«Coca Cola hat uns beim Kauf ja auch nicht unterstützt.»

dern können walten und sich entfalten. Als scherzhafte Witzelei wirbelte die Idee zwischen Flavio Lardi und seinen Kumpels umher, bis sie irgendwann flügge wurde und die Scherze über ein Passagierschiff auf dem Lago di Poschiavo auf einmal ernst wurden, nur einen Hauch zuerst, aber irgendwann sagte ein Freund: «Warum eigentlich nicht?» Da wurde es Flavio Lardi etwas mulmig zu Mute – «ein Schiff auf dem Lago di Poschiavo! Seid ihr verrückt?» Doch die Argumente für den Schiffskauf klangen auf einmal gar nicht mehr so absurd. «Wir sind abgelegen, sehr abgelegen, und wenn wir wollen, dass die Leute zu uns kommen, müssen wir ihnen auch etwas

bieten können. Nur jammern nützt niemandem etwas», sagt er. An einem eiskalten Tag gründete er zusammen mit Bruno Bächlin und Marcello Gervasi den Verein «Amici del lago».

AMICI DEL LAGO

Doch nur mit einer Vereinsgründung kauft man noch kein Schiff. Erst recht nicht, wenn dieses 69 000 Franken kostet – Geld, das der Verein definitiv nicht hatte. Die drei Freunde schrieben einen Brief, den sie an alle Geschäfte und Firmen des Tals sandten und in dem nicht nur die Idee eines Passagierschiffes auf dem Lago di Poschiavo erläutert wurde, sondern auch die Bitte war, den Verein finanziell bei diesem Vorhaben zu unterstützen. «Wir sitzen alle im selben Boot», stand darin. Mit den rauen Winden des Nordens und den warmen des Südens wirbelte danach auch ein Sturm der Solidarität durch das Tal. Und bald schon war das Geld zusammen. «Dass wir das Schiff kaufen konnten, ist dem ganzen Tal zu verdanken», sagt Flavio Lardi. «Der Kauf

war ein Gemeinschaftsprojekt und er ist es bis heute.» Das zeigt sich beispielsweise daran, dass auf dem Schiff nur Getränke und Verpflegung aus der Valposchiavo angeboten werden. «Coca Cola hat uns beim Kauf ja schliesslich nicht unterstützt», sagt Flavio Lardi, halb ernst, halb lachend. Auch sechs Jahre später berührt es ihn, wenn er erzählt, wie das Tal zu seinem Schiff kam und wie gross das Engagement war. Nicht nur finanziell. «Ein alter Mann beispielsweise wollte uns unterstützen, hatte dazu aber keine finanziellen Mittel. Also hat er für das ganze Schiff neue Sitze gepolstert.»

DAS SCHIFF

Das Schiff ist eigentlich eine alte Dame. So alt, dass sie von einem ganzen Jahrhundert erzählen könnte. 1919 wurde es nach zweijähriger Bauzeit auf dem Zürichsee für erste Probefahrten eingewässert und kam dann als «MS Rütli II» auf den Vierwaldstättersee – zur Firma Cheddite AG in Isleten, die 1873 von Alfred Nobel, dem Erfinder des Dynamits und späteren Initianten des Friedensnobelpreises, gegründet wurde und Sprengstoff herstellte, vor allem für den Bau des ersten Gotthard-Tunnels, der 1882 Norden und Süden im Berg vereinte.





In den 1950er- Jahren wurde die Halbinsel Isleten dann mit einer Strasse erschlossen und so waren die Dienste vieler fabrikeigener Schiffe fortan nicht mehr gefragt. Die MS Rütli blieb jedoch auf dem Vierwaldstättersee. In Flüelen fand sie einen Käufer, der sie umbaute und fortan als Passagierschiff für Touristen einsetzte. Über fünfzig Jahre tuckerte sie auf dem Urnersee, treu und unspektakulär, bis diese Ära 2009 zu Ende ging und das Schiff nach Solothurn verkauft wurde - in die Flotte der Öufi-Boote, die Solothurn und den Bielersee verbinden. Aus der MS Rütli wurde die MS Jurablick. Doch mit ihren rund 50 Passagierplätzen wurde sie für die steigende Nachfrage irgendwann zu klein. Sie musste einem grösseren Schiff weichen und landete auf Ricardo. Und als die Amici del lago das Schiff ersteigerten, trat dieses seine wohl abenteuerlichste Reise an. Auf einem Lastwagen über zwei Alpenpässe, begleitet von einer Polizeieskorte. «I go Valposchiavo» stand auf dem Bug geschrieben, dahinter ein lachender Kreis. So wurde aus der MS Jurablick die MS Sassalbo.

DER TRAUM I

Das Tal hatte nun sein Schiff. Aber niemanden, der da Schiff fahren konnte und durfte. Also schrieb der Verein sämtlichen Schiffskapitänen, die sie im TwixTel fanden, einen Brief, erzählten darin vom abgelegenen Tal, das ein Schiff hat und einen Traum, aber keinen Kapitän. Rund hundert Umschläge mit dieser Geschichte schickten sie hoffnungsvoll über den Berninapass in die ganze Schweiz. 36 Antworten fanden ihren Weg zurück über den Pass. Davon kamen sechs Kapitäne auf Grund ihrer Ausbildung in Frage und von diesen wiederum konnten die Amici del lago zwei Kapitäne für einen Sommer gegen Kost und Logis engagieren, mit der Sassalbo auszufahren, dem Verein mit Rat zur Seite zu stehen und gleichzeitig bei der Ausbildung eigener Leute zu helfen. Vieles aber blieb ein Experiment. Der erste Winter der Sassalbo auf dem Lago di Poschiavo war so kalt, dass der See an manchen Stellen zufror. Und da man Angst hatte, das Eis könnte die Sassalbo beschädigen - schliesslich war das Schiff noch nie in so kaltem Wasser - wechselten sich die Freunde kurzerhand ab, alle zwei Stunden nach ihrem Schiff zu schauen und das Wasser in Bewegung zu setzen, damit es nicht gefrieren konnte. Sechs Jahre später hat die Valposchiavo sechs eigene Kapitäne, die auf der Sassalbo zur See fahren. Einer von ihnen ist Ilario Dorizzi.

DER TRAUM II

Und das ist die Stelle der Geschichte, an der grosse und kleine Träume aufeinandertreffen. Dass er einst als Kapitän die Augen zusammenkneift, um über den See zu blicken und das Wasser zu beobachten, davon träumte Ilario Dorizzi schon lange, eigentlich so lange er denken kann. Die Vorstellung, dass dieser Traum eines Tages

«I go Valposchiavo» stand auf dem Bug geschrieben.

auch wahr werden könnte, schien gleich absurd wie ein Passagierschiff auf dem Lago di Poschiavo. Denn die Ausbildung war teuer, unerschwinglich für seine Familie. Er wurde Coiffeur und zog wie schon so viele vor ihm aus dem Tal weg, nicht selten kullerten Tränen über seine Wangen, wenn sich der Zug über den Berninapass schlängelte und die Valposchiavo hinter sich liess. Die Arbeit brachte ihn nach Bern, er eröffnete ein eigenes Geschäft, das lief gut, viele Politiker aus dem Bundeshaus vertrauten ihm ihre Haare an. Doch in seiner Freizeit fuhr er oft an den Bielersee, an den Murtensee, an den Neuenburgersee. Schiffe legten an und fuhren fort und wenn das tiefe Horn erklang, sangen sie das kleine Lied der grossen Freiheit, während Dorizzi im Kopf verschiedene Möglichkeiten durchdachte, wie er es schaffen könnte, doch noch Schiffskapitän zu werden. Doch keine schien realistisch zu sein. «Vielleicht im nächsten Leben, dachte ich. Und legte den Traum wieder in die hinterste Schublade.» Irgendwann machte Ilario Dorizzi das, was schon so viele Puscciavin gemacht haben, die einst weggezogen sind: Er kehrte zurück. Und irgendwann, kurz vor seiner Pensionierung, riefen ihn Freunde an und erzählten, dass sie ein Schiff gekauft haben.

«Du kannst Kapitän werden», sagten sie. Ilario Dorizzi zögerte keine Sekunde und sagte zu. Und weil die Sassalbo zwar gross ist, aber eben doch nicht so gross, war die Ausbildung auch etwas einfacher und dauerte statt vier nur ein Jahr. «Intensive Monate, in denen ich unglaublich viel lernen musste», sagt er.

DIE PIRATEN II

Auch Flavio Lardi ist inzwischen Kapitän geworden. Und Pirat. Denn während den Sommermonaten kapern diese jeden Samstag die Sassalbo. Dann können Familien, die die Valposchiavo



Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449'404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 5/10

besuchen, ihre Kinder auf die stündige Seepiratenfahrt bringen - eine der Themenfahrten, welche die Amici del lago seit Beginn an anbieten. Die Piraten trinken Piratenwein, finden eine Flaschenpost und entziffern geheimnisvolle Schatzkarten, während Ilario Dorizzi einen Schatz im See versteckt. «Natürlich war ich aufgeregt vor der ersten Piratenfahrt. Schliesslich bin ich Koch und nicht Kindergärtner. Die Angst, nicht zu wissen, womit man Kinder eine Stunde unterhält, ohne dass sie sich langweilen, war gross», sagt Flavio Lardi. Die Angst aber, sie blieb unbegründet und hat sich zerschlagen, wie die kleinen Wellen das tun, wenn sie am Bug der Salsalbo zerspringen. ●

STEPHANIE ELMER ist transhelvetische Redakteurin und wär am liebsten dabei gewesen, als die Salsalbo über die Alpenpässe kurvte.

JULIETTE CHRÉTIEN ist Fotografin in Paris und Zürich und ist soeben nach Guarda gezogen. juliettechretien.ch





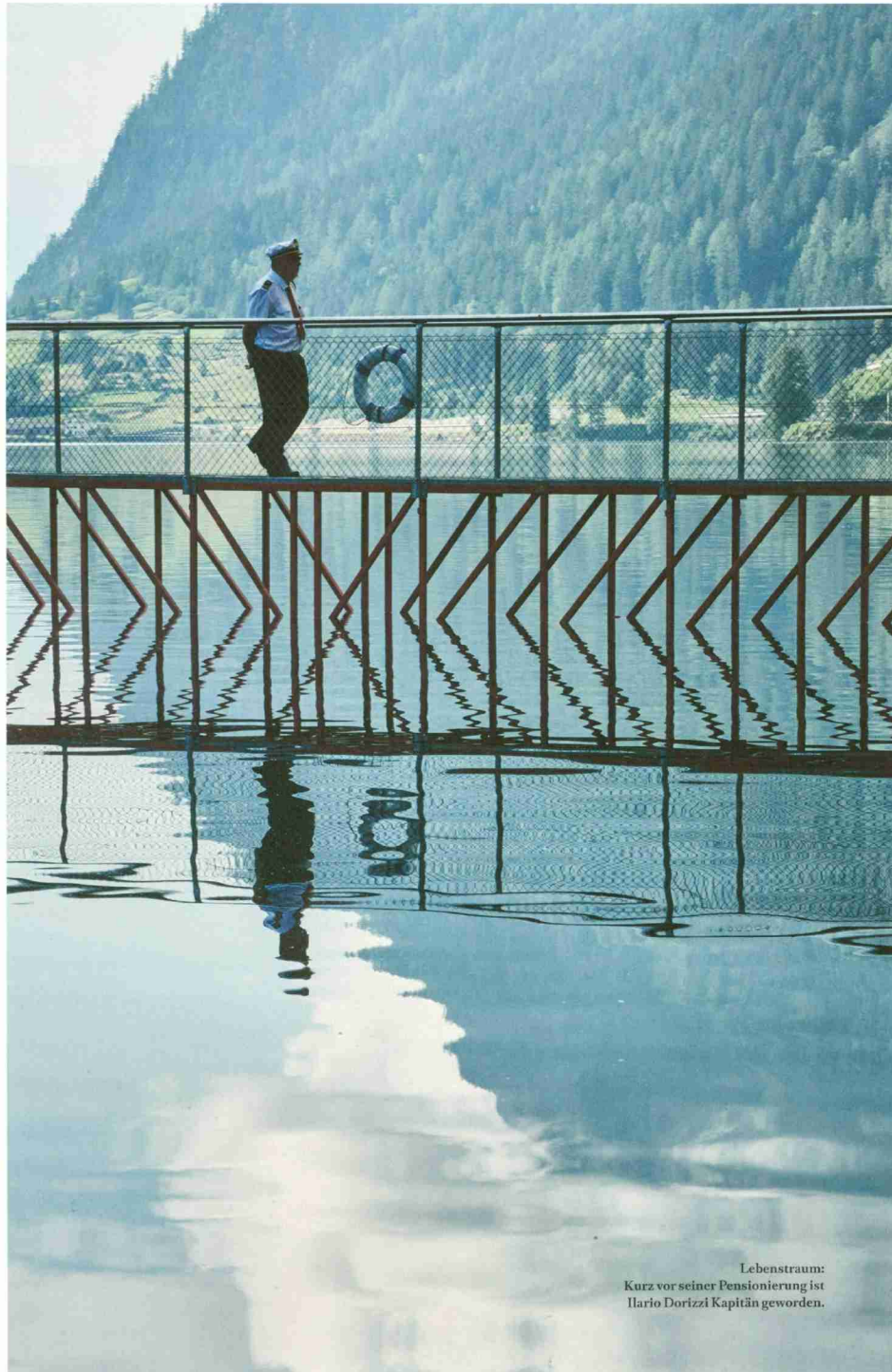
Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449/404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 6/10



Lebenstraum:
Kurz vor seiner Pensionierung ist
Ilario Dorizzi Kapitän geworden.



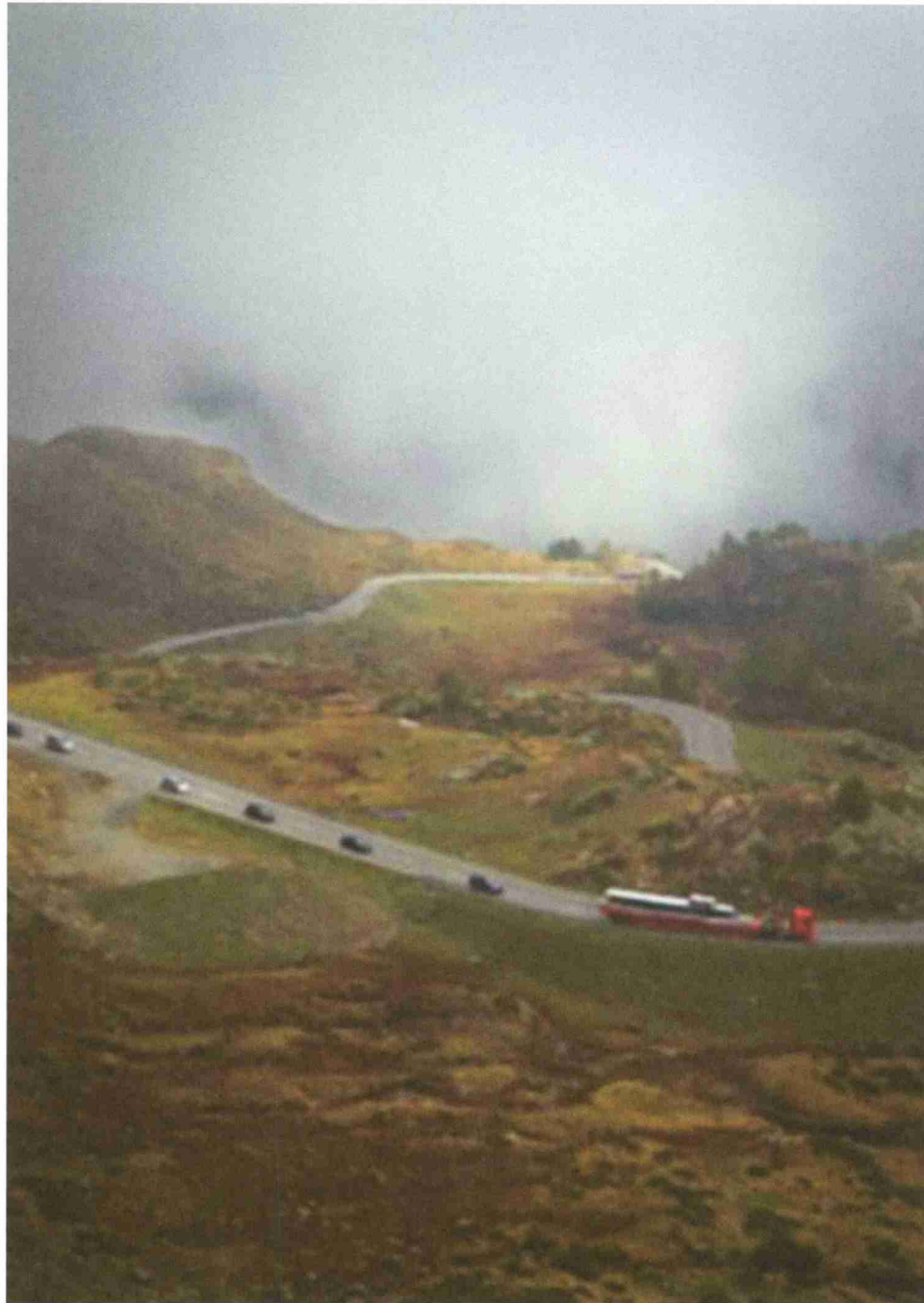
Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449'404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 7/10



Ein Schiff auf Reisen: Die Sassalbo wurde über den Julier- und Berninapass in die Valposchiavo gefahren.

Bild: eyg

Nadia Neuhaus Bild	Lea Reutimann Bild	Nina Kobelt Text	Miriam Lenz Text	Nicole Schneider Text	Mohan Mani Text	Andreas Reinhard Bild	Arthur Brügger Text	Carole Gröflin Text	Dany Gehrig Gloherrotter	Gerold B Bild
35	35	35	35	35	35	35	35	35	35	35



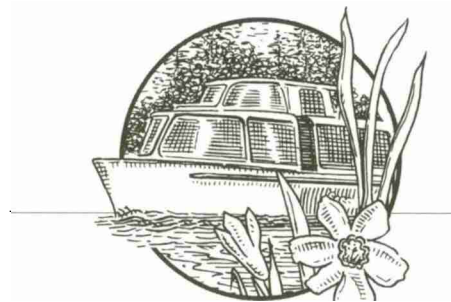
Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449'404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 8/10



Am Ursprung

Auf den Punkt zu bringen, was Origen macht, das ist gar nicht so einfach. Denn die Kulturinstitution in Riom lässt sich schwer definieren. Vielmehr ist es ein Beschreiben. Ein In-Worte-Hüllen von verschiedenen Schaffensbereichen. Vielleicht hilft der Name – Origen, Rätoromanisch für «Ursprung», in dessen lateinischem Wortstamm auch das «Schöpfen» enthalten ist –, um das breite Wirken auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Origen inszeniert Theater, einerseits. Und zwar nicht auf den grossen Bühnen, sondern dort, wo auch das richtige Leben spielt. Auf einer Heubühne etwa. Gleichzeitig unterhält

die Stiftung in Riom, ihrem Hauptsitz, eine mittelalterliche Burg oder errichtete auf dem Julierpass einen surrealen Turm. Und beides wird bespielt, mit grossen Geschichten, aussergewöhnlichen Theaterstücken – oder mit bekannten, die aber neu inszeniert werden.

Andererseits setzt sich Origen aber auch für das ein, was mit dem etwas abgedroschenen und emotional aufgeladenen Wort vielleicht als «Heimat» bezeichnet werden kann. Die Stiftung sorgt dafür, dass Geschichte nicht vergessen wird, sondern als spannende Zukunft weiter besteht. Beispielsweise das legendäre Post Hotel Löwen

in Mulegns, welches mehr als nur erhaltenswert ist und ohne das Engagement der Stiftung zu verfallen droht. Überrollt von einer Zeit, in der es manchmal scheint, dass es für solche Orte keinen Platz mehr gibt. Origen schafft ihn. Daneben produziert die Stiftung Bücher, jedes eine liebevoll gestaltete Trouvaille, die jeweils ein aussergewöhnliches Projekt dokumentiert. «Die Welt ist Bühne», schreibt Origen mit Bezug auf Shakespeare auf seiner Internetseite und bezeichnet sich so als Welttheater. Vielleicht trifft es das am besten: Ein Welttheater mit kleinen und grossen Schauplätzen. Vereint im Surses. ●



Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

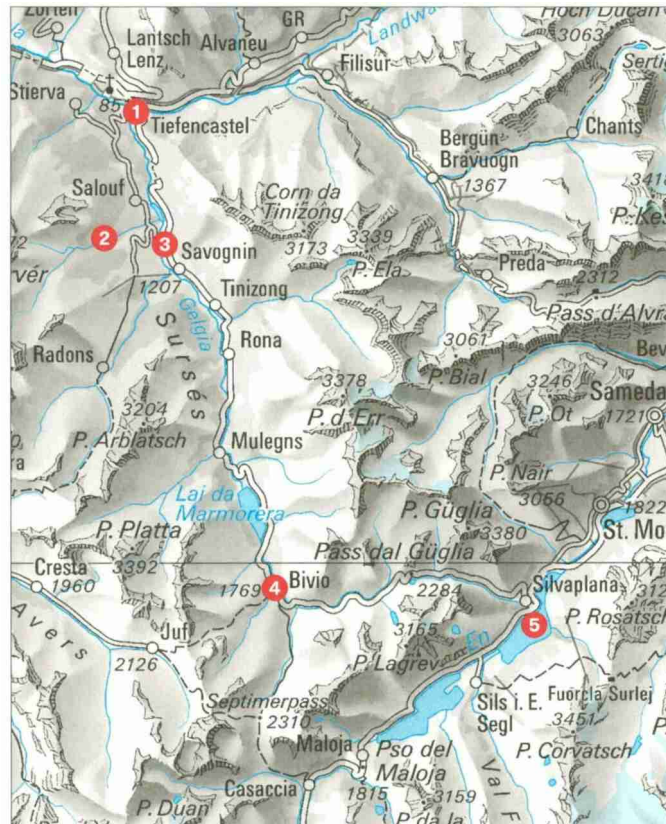
Seite: 78
Fläche: 449/404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 9/10

24 Stunden am Julierpass

Die Reise der Sassalbo hat über den Julierpass geführt. Und der ist auch spektakulär, wenn grad kein Schiff darüber bugsiert wird. **1 Einpacken:** Kulinarische Bündner Schätze als Proviant aus der Bäckerei Stgier in Tiefencastel. **2 Wandern:** Auf dem Teilstück der Via Sett von Tiefencastel nach Riom. **3 Einkehren:** Das Café Carisch hat der alten Villa liebevoll Leben eingehaucht und lässt alte Zuckerbäckertraditionen aufleben. Danach kann man sich im Atelier Pöss von natürlichen und hochwertigen Textilprodukten verzaubern lassen. **4 Strassenkunst:** Der Künstler Reedl hat seine Streetart für einmal von den Welt-Metropolen nach Bivio gebracht. **5 Erfrischung:** Auf der anderen Seite des Passes kann am Silvaplannersee Wind und Wasser gespürt werden – fast wie auf der Sassalbo.





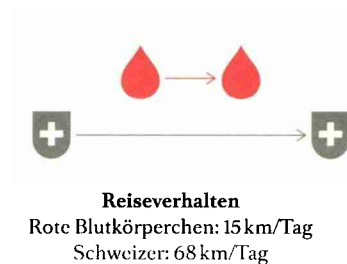
Transhelvetica
8037 Zürich
044 241 29 29
transhelvetica.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 13'274
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Seite: 78
Fläche: 449/404 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 78048919
Ausschnitt Seite: 10/10



Reisebegleiter

AB AUFS SCHIFF

Wer nach dem Julierpass noch über den **Berninapass** fährt, kann die **Sassalbo** auf dem Lago di Poschiavo gleich live erleben. Während der Sommermonate wird nicht nur die Piratenflagge gehisst, sondern auch für verschiedene Themenfahrten in See gestochen. Etwa für die Sonnenaufgangsfahrt. Allerdings sollte vor der Planung kurz die Internetseite besucht werden, weil dieses Jahr durch die aussergewöhnliche Situation die Passagierzahl beschränkt wurde und zum Teil Fahrten abgesagt wurden.

THEATERSPIEL

Riom steht diesen Sommer ganz im Zeichen der Sagen und Legenden des Mittelalters. Das **Origen Festival Cultural** holt die grossen Geschichten um König Artus, Par-

zival und Lohengrin auf die Bühne und erzählt sie neu. Dafür treffen sich Künstler aus Graubünden mit solchen aus aller Herren Länder, um gemeinsam Gärten, Burgen und Scheunen zu bespielen. Dabei wurde aus der Not eine Tugend gemacht. Wegen Covid-19 werden weniger Tickets verkauft, da alle Zuschauerräume im Schachbrettmuster konzipiert werden, was wiederum eine noch bessere Sicht mit sich bringt. Dafür wiederum wurde eigens ein Corona-Ticket lanciert, mit welchem man mit einem freiwilligen Aufpreis die Stiftung finanziell unterstützen kann.

ÜBER ALLE BERGE

Ein Schiff, das über Berge reist, ist grosses Kino. Für den Regisseur Werner Herzog war das auch wortwörtlich so. Für seinem Film «**Fitzcarraldo**» aus dem Jahr 1981 liess er ein Dampfschiff über einen Berg ziehen. Wobei die Puscc'iavin viel friedlicher sind als der exzentrische Klaus Kinski, der die Hauptrolle spielte und für seine explosiven Wutausbrüche bestens bekannt war. Apropos grosses Kino: Im August wird, wenn der Tag sein Licht langsam verliert, der Garten des bekannten Devon House in Poschiavo zum Kino umgemodelt. Gezeigt wird «Una pura formalità» (13.8.).